

Mittendrin

Kiez und Kirche in Nord-Neukölln

April - Mai 2026



NEU ANFANG

Impressum

Herausgeber

Der Gemeindegkirchenrat der Evangelischen Kirchengemeinde Nord-Neukölln

Redaktion und Layout

Miriam Höppner, redaktion@eknn.de

Fred-Michael Sauer

Druck

Pinguindruck, Berlin

Titelbild

@Sandy Millar/Unsplash.com

Die Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des GKR's wieder

Nächste Ausgabe Juni bis Juli 2026

Redaktionsschluss Montag, 4. Mai 2026, Thema: Freundschaft

AB MONTAG, 23. MÄRZ 2026
bietet **Luthers Café** in der Fuldastraße 48
für kleines Geld ein Frühstück in Form eines kleinen Buffets an.
Weitere Termine am **20. April und 18. Mai 2026**
Kommen Sie einfach vorbei, das Caféteam freut sich auf Ihren Besuch.

Luthers Café

KAFFEE · KUCHEN · BÜCHER



Öffnungszeiten:
immer dienstags
15-18 Uhr,
oft sonntags nach
dem Gottesdienst

Mein Herr Käthe

VINTAGE AND MORE



Öffnungszeiten i. d. R.:
montags 15-18 Uhr
dienstags 15-18 Uhr
donnerstags 15-18 Uhr

Neuanfang

©Marco Martins/Stock-Adobe.com

Dies ist die erste Ausgabe von MITTENDRIN | Kiez und Kirche in Nord-Neukölln. Wir machen einen Neuanfang und gehen einen wichtigen Schritt. Wir lassen zwei Traditionen hinter uns: das NikodemusMagazin der Evangelischen Kirchengemeinde Nikodemus sowie die GemeindeZEITUNG der Evangelischen Kirchengemeinde Martin-Luther-Genezareth – beides waren identitätsstiftende, wichtige Foren. Mit MITTENDRIN wollen wir nun gemeinsam **neu anfangen**.

Neues anzufangen ist nicht immer leicht. Auch in der Redaktionssitzung dieser Ausgabe war zu spüren, wie schwer es ist, Altes loszulassen und einen neuen Anfang zu wagen.

Das Osterfest ist uns eine lebendige Erinnerung an die tiefen Gefühle um tatsächliche Neuanfänge. Pfarrerin Renz nimmt dies in ihrem Beitrag auf. Routinierte Leserinnen und Leser werden viel Vertrautes wiedererkennen. Lassen wir den neuen Namen Schritt für Schritt zum Programm werden: MITTENDRIN | Kiez und Kirche in Nord-Neukölln! Fangen wir an!

Unter redaktion@eknn.de freuen wir uns auf Ihre und eure Reaktionen.

Miriam Höppner

Redaktion



05

Ein Gedicht steht für Andrea Albrecht für den Neuanfang der Evangelischen Kirchengemeinde Nord-Neukölln



08

Auf der Suche nach Orientierung in all der Veränderung. Katja Neppert erklärt ihre Perspektive auf die Gemeindefusion.



11

„Spielerisch“ nur am Rande – auf der Klausurtagung auf Schloss Gollwitz wurde an der optimalen Zukunft der Gemeinde gearbeitet.



18

Pfarrerin Amelie Renz zitiert Bertolt Brecht – in ihren Gedanken zum Mitnehmen



25

Neuanfänge in vielen Bereichen – Natur, Alltag Kinder und Gemeindeleben – Beatrice Böhme berichtet aus der Kita Nikodemus.

Neuanfang

Zuallererst ist mir bei dem Thema die Losung für dieses Jahr eingefallen:

„Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu!“

(Offenbarung 21,5)

Dieser Vers ist Gottes Zusage, die uns besonders in Zeiten des Wandels und in persönlichen Krisen Hoffnung und Ermutigung schenkt, sich auf Gottes verheißende Kraft zu verlassen. Die Jahreslosung erinnert uns daran, dass Gott Erneuerung und Veränderung schenkt.

Als nächstes fiel mir zum Thema ein, dass es seit Januar 2026 ja auch für unsere Gemeinde einen ganz konkreten „Neuanfang“ gibt: die Fusion mit der Nikodemus Gemeinde. Das hat, neben vielem anderen, einen neuen Namen zur Folge: Evangelische Kirchengemeinde Nord-Neukölln.

Des Weiteren haben auch die Gemeindezeitung und das Nikodemus Magazin, die ab dieser Ausgabe gemeinsam gestaltet werden, einen neuen Namen bekommen: MITTENDRIN | Kiez und Kirche in Nord-Neukölln, das Printmedium für die fusionierten Gemeinden.

Die Mitarbeiter aller Gemeindestandorte, nun sind es drei, und der Gemeindegemeinderat haben am letzten Wochenende im Februar an der Fusion gearbeitet: es gibt Ängste, Sorgen, Ideen, Visionen. Wir haben gute Gelegenheiten gehabt uns alle persönlich besser kennenzulernen. Insgesamt auch hier - bei allem Bewährtem - ganz viel

Neues. Mein Eindruck war, dass wir im Großen und Ganzen gestärkt aus diesem Wochenende hinausgegangen sind und mit Mut, guten Ideen und weniger Ängsten in die gemeindliche Zukunft blicken.

Gerade erleben wir nach einem mal wieder etwas kälteren und längeren Winter den Frühling. Es tut so gut, dass die Sonne scheint und die Temperaturen gestiegen sind. Wir hören die ersten Vögel zwitschern, die ersten Winterblüher sind zu bestaunen, und wir warten auf alles Sprießen und Wachsen in der Natur - auch ein Neuanfang.

Neuanfänge erleben wir doch alle ständig: jeden Morgen beginnen wir einen neuen Tag. Wir werden krank und erleben Gesundheit als Neuanfang. Ein Kind wird geboren, und eine Familie „beginnt“. Ein Partner stirbt, und für den Zurückgebliebenen ist alles neu. Wir haben Geburtstag, und ein neues Lebensjahr beginnt. Manche Neuanfänge sind ganz „harmlos“, andere beinahe „vernichtend“. Oft benötigen wir nach Krisen bei Neuanfängen viel Kraft und Mut. Da ist die Jahreslosung neben Freunden und/oder Familie, durch die wir uns begleitet fühlen, ein guter Zuspruch und kann Kraft spenden.

Mir fällt bei „Neuanfang“ auch ein Gedicht von Hermann Hesse ein, das ich in meiner Jugend im Deutschunterricht kennengelernt habe, und seitdem immer mal wieder hervorhole, lese oder mich daran erinnere. Besonders die Zeilen über den „Anfang“ sind vielen Menschen bekannt:



©Designerpoint/pixabay.com

„Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,
der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.“
Aber auch der Tod wird in diesem Gedicht nicht
unbedingt als Ende gesehen. Wir als Christen
glauben an das ewige Leben, auch wenn wir es
uns sicher nicht wirklich vorstellen können. Aber
so wird wohl auch unser Tod ein Neuanfang sein.

Andrea Albrecht

Ehemals Erzieherin der Kita-Martin-Luther
und langjährige Autorin der Gemeindezeitung

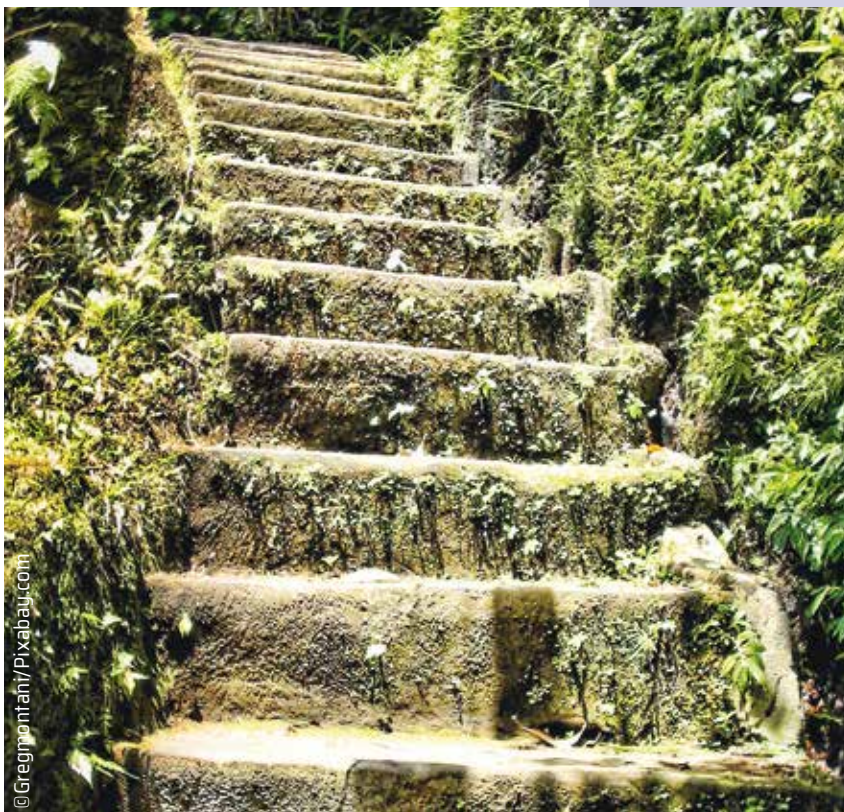
Stufen

*Wie jede Blüte welkt und jede Jugend
Dem Alter weicht, blüht jede Lebensstufe,
Blüht jede Weisheit auch und jede Tugend
Zu ihrer Zeit und darf nicht ewig dauern.
Es muss das Herz bei jedem Lebensrufe
Bereit zum Abschied sein und Neubeginne,
Um sich in Tapferkeit und ohne Trauern
In andre, neue Bindungen zu geben.
Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,
Der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.*

*Wir sollen heiter Raum um Raum durchschreiten,
An keinem wie an einer Heimat hängen,
Der Weltgeist will nicht fesseln uns und engen,
Er will uns Stuf´ um Stufe heben, weiten.
Kaum sind wir heimisch einem Lebenskreise
Und traulich eingewohnt, so droht Erschlaffen;
Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise,
Mag lähmender Gewöhnung sich entrafen.*

*Es wird vielleicht auch noch die Todesstunde
Uns neuen Räumen jung entgegen senden,
Des Lebens Ruf an uns wird niemals enden,
Wohlan denn, Herz, nimm Abschied und gesunde!*

(HERMANN HESSE, 4. MAI 1941)



©Gregmontani/pixabay.com

neu anfangen, neues, angefangenes und neues in angefangenem



Neuanfang und neu anfangen sind Wortschöpfungen, die in gewisser Weise, ebenso wie Neubeginn und neu beginnen, eine Doppelung im Wort enthalten: Wer etwas anfängt, macht im Moment des Anfangs etwas Neues. Und wer etwas Neues macht, fängt etwas an.

Wenn die Sonne aufgeht, fängt ein neuer Tag an und das jeden Tag aufs Neue, immer und immer wieder, über alle Zeiten hinweg. Jeder Tag ist ein neuer Anfang und jeder neue Tag schenkt uns die Möglichkeit, neu anzufangen. Ob wir wollen oder nicht, ob es uns bewusst ist oder nicht, an jedem Tag fangen wir wieder neu an. Die alltäglichen Routinen, die jede und jeder hat, lassen uns gerne jeden Tag dieselben Dinge tun. Es sind die vielen Kleinigkeiten, die sich im Laufe des Tages aneinanderreihen, die Art, wie und wann wir Dinge tun, vom Aufwachen zum Anbeginn des Tages bis zum Einschlafen am Niedergang des Tages. Und der Rhythmus dieser alltäglichen Routinen, gepaart mit einem vollen Terminkalender und gefühltem Mangel an dafür ausreichender Zeit, verschließt gerne mal den Blick dafür, dass jeder Tag ein neuer Anfang, ein Neuanfang ist. Und neu anzufangen, jeden Tag wieder, ist ein Geschenk des Lebens.

Besondere Anfänge sind jene, die mit tiefgreifenden Einschnitten im Leben einhergehen; das können gewollte und auch ungewollte sein: z. B. die Geburt eines Kindes, eine Hochzeit, Schulanfänge und Schulabschlüsse, ein neuer Job, neue Lebenspartner:innen, ein Umzug, aber auch solche Einschnitte wie beispielsweise eine Krankheit, der Tod eines (geliebten) Menschen, ein Unfall, ein Erdbeben, Flucht oder Krieg.

Diese Lebensereignisse, die unwiderrufliche Einschnitte mit sich bringen, haben ein eindeutiges „davor“ und „danach“. Das einschneidende Lebensereignis setzt die Grenze zwischen „davor“ und „danach“ und erzwingt damit im „danach“, neu anzufangen.

Was ist eigentlich neu? Wie lange ist oder bleibt etwas neu? Und wie lange darf das Anfangen dauern, damit es noch als anfangen Gültigkeit hat?

Beim Recherchieren dieser Fragen im Internet ist schnell zu bemerken, dass diese Fragen keineswegs eindeutig zu beantworten sind. „Originalverpackte Waren ohne Lagerschäden“ gelten als neu, wenn sie allerdings eine Lagerzeit von ein bis zwei Jahren aufweisen, dürfen sie nicht mehr als neu bezeichnet werden. Direkt aus der Fabrik kommende Autos gelten bis zu zwölf Monate als neu, dann nicht mehr. Und es gibt Produkte, deren „Neue“ sich über höchst unterschiedliche Haltbarkeitsdaten oder Gewährleistungsansprüche definieren. Neu sind Produkte auch, solange sie nicht benutzt sind. Aus der Perspektive des Marktes ist das alles nachvollziehbar. Doch fühlen wir Menschen das auch so? Oder unterliegt das, was neu ist, eher der individuellen Wahrnehmung? Und wovon hängt es dann ab, wie lange etwas neu für mich ist? Die Beantwortung dieser Fragen führt in das eigene Wertesystem hinein ... und lässt mich etwas (**neues**) über mich selbst lernen.

Ein Schmunzeln ringt mir die Formulierung „neue Gewohnheit“ ab als ich lese, dass das Erlernen einer „neuen Gewohnheit“ etwa neun Wochen dauere. „Neu“ und „Gewohnheit“ passen meines Erachtens von ihrer Bedeutung her nicht zusammen.

Mich interessiert allerdings mehr die Zeitspanne von neun Wochen im Hinblick darauf, wie lange etwas **neu** ist und wie lange **anfangen** dauert: Wenn ich anfangen, eine Sprache zu lernen, wäre sie dann nach neun Wochen nicht mehr neu für mich? Das kann ich eindeutig beantworten: sie wäre noch lange nach den neun Wochen neu für mich.

Wenn ich anfangen, ein Bild zu malen, dann ist das ein neues Bild. Wäre es dann nach neun Wochen kein neues Bild mehr?



©Olga Deeva/Unsplash.com

Ob es nach neun Wochen noch neu für mich wäre, hinge davon ab, ob es noch lange nicht fertig oder fast fertig gemalt wäre und den ganzen Möglichkeiten, die zwischen „noch lange nicht“ und „fast fertig“ lägen. Andererseits ist auch ein gerade fertig gemaltes Bild für mich ein neues Bild. „Neues Bild“ ändert also seine Bedeutung in Abhängigkeit zum Prozess seiner Entstehung und dem Zeitpunkt der Fertigstellung: neu ist nicht gleich neu. Im Fall des Bildermalens überschreitet **anfangen** auch ganz eindeutig die Dauer von neun Wochen. Zwar ist der Moment, indem ich anfangen, ein Bild zu malen, der eigentliche Anfang des neuen Bildes, doch bleibt ein angefangenes Bild so lange angefangen, bis es fertig gemalt ist. Anfangen kann ein Moment sein und gleichzeitig ein unbestimmter Zeitraum, denn es kann schon mal vorkommen, dass ein Bild erst nach ein paar Jahren fertig gemalt ist.

Wenn **anfangen** ein Zeitraum ist, dann gibt es im **angefangenenem** jede Menge neues zu entdecken. Ein vor langer Zeit angefangenes und damals neues Bild, das ich vorübergehend zur Seite gelegt habe, eröffnet mir neue Perspektiven, wenn ich es nach geraumer Zeit wieder hervorhole zum Weitermalen. Mein Blick ist dann ein völlig anderer als zum Zeitpunkt des ersten Pinselstriches. Es ist ein neuer, frischer Blick auf eine „alte“ Sache: Eine neue Möglichkeit und ein neuer Anfang im **angefangenenem**. So fließen in das **angefangene** neue Farben und Formen, umgesetzt mit neuen Techniken und Materialien, ergänzt mit neuen Ideen und Details. Es ist, als würde das einst angefangene neue Bild, wiedergeboren und zu neuem Leben erweckt werden.

Es lohnt sich, weggelegtes, irgendwann mal **angefangenes**, hervorzuholen und neu zu betrachten. Es wird nicht mehr das alte, das nicht zu Ende gebrachte sein, sondern eine neue Möglichkeit, anzufangen, neu anzufangen, wenn es aus der Tiefe des Herzens und der Freiheit der Seele erwächst.

Talullah

Gemeindemitglied und regelmäßig Autorin
für die Gemeindezeitung

Ein Lied vom Neuanfangen

An meinem Schreibtisch hängt eine kleine Karte mit den Worten:

*„Eigentlich hatte ich heute viel vor.
Jetzt habe ich morgen viel vor.“*

An meiner Bürotür auf dem Ulmenhof ein Wort von Franziskus. (Franz von Assisi)
Er sagt es seinen Brüdern kurz vor seinem Tod auf dem Sterbebett - nachdem sie doch bereits miteinander so viel bewegt haben:

*„Brüder, solange wir Zeit haben:
Lasst uns Gutes tun!“*

Und ein Friedenslied hat diese Verse:

*„Gebt einander
ein Zeichen des Friedens,
reicht euch die Hände,
seht euch gut an.
Fangt mit dem Frieden
heute noch an.“*

Andreas Westerbarkei

Prädikant auf dem Ulmenhof



©Africa Studio/Stock-Adobe.com

Unter Druck



„Wann findet denn mal wieder etwas statt in Nikodemus? Wann ist der nächste Zeitklang-Kulturgottesdienst? Was ist der Stand der Dinge bei der Fusion der Gemeinden?“ Wenn ich zur Chorprobe gehe, die weiterhin mittwochs in der Nikodemus-Kirche stattfindet, bestürmen mich die Sängerinnen und Sänger mit Fragen. Und noch immer gibt es keine klaren Antworten. Die Fusion der beiden Kirchengemeinden Martin-Luther-Genezareth und Nikodemus ist erst ein paar Monate alt.

Als Ehrenamtliche der Nikodemus-Gemeinde habe ich an 78 Ausgaben unseres Magazins mitgearbeitet, singe seit mindestens 10 Jahren im Chor, arbeite in der Bürgerplattform mit und wurde dreimal in den Gemeindekirchenrat gewählt. Das war immer viel Arbeit. Aber gerade stehen wir Ehrenamtlichen stärker unter Druck.

Unsere neue große Gemeinde befindet sich in einem der interessantesten Stadtteile Deutschlands.

Das vergangene Jahr war geprägt davon, dass wir im Gemeindekirchenrat zahlreiche Verhandlungen führen mussten, um das Gebäude der Nikodemus-Kirche an den Kirchenkreis zu übertragen und auszuhandeln, welche Nutzungsrechte die zukünftige Kirchengemeinde Nord-Neukölln dort haben würde. Wir mussten viele Entscheidungen treffen, Gespräche führen und uns Gedanken machen. Außerdem wurden viele praktische Dinge durch den Gemeindekirchenrat erledigt, für die wir früher mehr Ehrenamtliche hatten, wie Gesangbücher verteilen und Kaffee kochen bei Gottesdiensten, Essen bereitstellen für Zeitklänge, manchmal sogar Andachten vorbereiten.

Eine zusätzliche Belastung kam durch den Wasserrohrbruch im vergangenen Sommer. Dadurch war es nicht möglich, den Konzertbetrieb weiterzuführen. Damit wird es erst wieder los-

gehen unter der Leitung des neuen Teams für den Kirchlichen Ort Nikodemus, wenn deren Konzept bewilligt wurde und die Gelder für die Umbauarbeiten freigegeben wurden. Deshalb wurden bis zum Jahresende nur noch die allerwichtigsten gemeindlichen Gottesdienste durchgeführt. Seither liegt die Planung auf Eis.

Es fällt Außenstehenden momentan schwer zu glauben, dass es am Ort Nikodemus noch Gemeindeleben gibt, denn einerseits gibt es praktische Probleme mit den Räumen. Und andererseits gehört das Gemeindeleben am Ort Nikodemus jetzt in den Kontext der neuen großen Kirchengemeinde Nord-Neukölln. Vieles, was in Nikodemus im vergangenen Jahr wichtig war, steht auf dem Prüfstand. Außer dem Chor. Das frustriert mich manchmal, denn mir sind all die Menschen präsent, die vergeblich nach Neuigkeiten im Schaukasten der Nikodemuskirche suchen. Vieles ist noch unklar und muss sich entwickeln. Für mich als Nikodemus-Sozialisierte im neuen Gemeindekirchenrat der Kirchengemeinde Nord-Neukölln ist die praktische Erfahrung seit Jahresbeginn ein Kulturschock. In den vergangenen Jahren galt in der Nikodemus-Gemeinde immer: wir sind für alles zuständig. Die Leute vom Gemeindekirchenrat konnten wenig delegieren, waren aber auch gewohnt, über alles Bescheid zu wissen.

In unserer neuen größeren Gemeinde gibt es mehr Personal, aber ich muss erst einmal herausfinden, wer für was zuständig ist und was es überhaupt alles gibt. Und es gibt sehr viel Neu-



© Katja Neppert

es für mich. Umgekehrt ist es natürlich auch für die Aktiven der ehemaligen Kirchengemeinde Martin-Luther-Genezareth eine Herausforderung, ständig mit den Sensibilitäten der Nikodemus-Ehemaligen konfrontiert zu werden. Das kann nerven, glaube ich.

Viele sehen, dass wir uns alle verändern müssen und dass da große Chancen liegen.

Letztlich ist die neue fusionierte Kirchengemeinde Nord-Neukölln das Ergebnis einer seit Jahrzehnten andauernden großen Veränderung: viele Menschen verlassen die Kirchen, die Gelder werden weniger – darauf müssen wir alle reagieren. Doch unsere neue große Gemeinde befindet sich in einem der interessantesten Stadtteile Deutschlands und ist in der Position, für alle Menschen in Nord-Neukölln eine wichtige Rolle zu spielen als Organisator von Begegnung, Spiritualität und Vielfalt. Ich wünsche mir, dass unsere Gemeinde für eine lebendige, aktive und stabile Zivilgesellschaft steht. Das ist etwas, das wir unbedingt in der Zukunft brauchen.

Inzwischen führe ich viele Gespräche mit Aktiven in der neuen Gemeinde. Ende Februar haben wir uns mit beinahe 30 Personen Zeit genommen, unsere Ideen und Bedenken für die Zukunft der Gemeinde auszutauschen. Es war schön, das geballte Engagement zu erleben, und wir hatten auch Spaß miteinander! Mein Eindruck ist, dass viele sehen, dass wir uns alle verändern müssen und dass da große Chancen liegen. Alle sind bereit dazu. Es ist halt anstrengend und braucht seine Zeit. Ich werde weitersingen im Chor und alle Fragen so gut wie möglich beantworten. Denn ich freue mich über das lebendige Interesse.

Katja Neppert

GKR Mitglied



© privat

Nachruf: Brigitte und Günther Berndt

Uns erreichte die traurige Nachricht das zwei lange und erfüllte Leben, aus der Geschichte von Genezareth, friedvoll zu Ende gingen. Brigitte Berndt 13.07.1935 – 10.01.2026 und Pfarrer Günter Berndt 09.04.1932 – 03.01.2026.

Sehr viele Menschen aus dem Kreis von Genezareth erinnern sich an die Zeit in der Familie Berndt bei uns ihre Wirkungsstätte hatten. Von 1978–1994 gestalteten sie mit großem Engagement das Gemeindeleben. Er als Gemeindepfarrer in der Evangelischen Kirchengemeinde Genezareth in Berlin-Neukölln, der damals größten Kirchengemeinde in West-Berlin. Er war eine Persönlichkeit seiner Zeit. Im Vorstand der Aktion Sühnezeichen Friedensdienste wichtige Impulse für die deutsch-polnische Versöhnung setzend.

Sein Wirken war maßgeblich von seinem Engagement für den Dialog mit Osteuropa und sein theologisches sowie politisches Wirken geprägt.

Für seine Verdienste wurde ihm die Ehrendoktorwürde der Christlichen Theologischen Akademie in Warschau verliehen.

Mit herzlicher Erinnerung gedenken wir dieser wechselhaften Zeit. In innigen Gebeten schließen wir ihre ganze Familie ein. Gott spricht: „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst.“

Ute Gartzke

GKR-Mitglied

Reisebericht Klausurtagung Schloss Gollwitz



Am Wochenende vom 27.02. bis zum 01.03. war ich gemeinsam mit den Mitgliedern unseres GKR und den Vollarbeitenden auf meinem ersten Klausur-Wochenende und auch auf dem ersten Klausur-Wochenende der Evangelischen Kirchengemeinde Nord-Neukölln. Und genau zu diesem Thema war unser Wochenende geplant.

Gemeinsamer Neuanfang als EKNN, nach der Fusion der Martin-Luther-Genezareth Gemeinde und der Nikodemus Gemeinde zu Beginn dieses Jahres.

Unsere Anreise fand in verschiedenen Fahrgemeinschaften oder mit der Bahn statt. Ich wurde gemeinsam mit Amelie, Kirsten, Sven, Christine, Felix und Gerlind von Kalle im Gemeinde Bus nach Gollwitz gefahren. Wir hatten eine angenehme Fahrt und sind trotz Feierabendverkehr und Streik gut aus Berlin herausgekommen und kamen nach einer kurzen Pause kurz vor Ende der Reise, pünktlich gegen 17:30 Uhr an. Es war sehr wichtig, dass wir vor 18 Uhr in unsere Zimmer einchecken konnten um dann pünktlich beim Abendessen zu sein.

Wir waren auf die Räumlichkeiten im Schloss und dem Pfarrhaus verteilt, wir bezogen jeweils unsere Einzelzimmer, wobei einige in Ihren Räumen zwischen vielen Betten auswählen konnten. Mein Zimmer war recht praktikabel eingerichtet. Ein Bett unter einer Dachschräge, ein kleiner Schreibtisch, ein Schrank und ein eigenes Bad mit Dusche. Ansonsten gab es einen Tagungsraum in dem unser Programm stattfand und einen Speiseraum, in welchem wir mit leckerem Frühstück, Mittag und Abend versorgt wurden.

Unser Wochenende begann also am Freitag nach der Anreise mit einem gemeinsamen Abendessen und danach wurde gemeinsam gespielt. Die einen haben bei Yatzy Ihr Würfelglück herausgefordert, andere haben die Karten sprechen lassen und

wieder andere haben Ihr Soundtrack-Wissen bewiesen. Währenddessen waren Arisa und Seraphim sehr fleißig und haben eifrig für die musikalische Zukunft geplant.

Am Samstag ging es nach einem Frühstück um 9 Uhr mit unserem Programm los. Auf dem Papier sind wir bereits eine neue Gemeinde, aber damit das in unseren Herzen und Köpfen ankommt, braucht es Arbeit, gemeinsame Engagement und Zeit. Den Samstag und Sonntag haben wir unter der Leitung von Simon und Eva von Planpolitik, versucht eine gemeinsame Zukunftsvision zu entwickeln und herauszufinden, wo bei der Fusion noch der Schuh drückt und wie wir noch offene und zu klärende Punkte am besten angehen können.

Es ging mit einer Vorstellungsrunde und einer Findungsphase mit Gruppeninterviews los und dann haben wir uns mithilfe der Inselmethode dem Thema Fusion und gemeinsamer Neuanfang gewidmet.

Zuerst wurde eine IST-Insel gestaltet, auf der wir festgehalten haben, was wir bereits erreicht haben, was wir an unserer Gemeinde schätzen, aber auch wo wir Unwegbarkeit, Stolpersteine oder mögliche Probleme sehen. Nach einer ausgiebigen Mittagspause, in der neben dem Essen auch Zeit für einen Spaziergang war oder einfach dafür das gute Wetter zu genießen, ging es weiter.

Im zweiten Teil ging es darum ein TRAUM-Insel zu entwerfen. Wir konnten unseren Wünschen freien Lauf lassen und uns eine optimale Zukunft erträumen. Dabei wurden viele spannende Ideen entwickelt und erste Schritte hin zu einer gemeinsamen Zukunftsvision gemacht. Das Ganze ging bis 17:30 Uhr, danach waren wir alle doch ganz schön geschafft und haben uns das wohlverdiente Abendbrot schmecken lassen. Auch am Samstagabend wurde viel gespielt, Mensch Ärger dich nicht, Doppelkopf,



© Katja Neppert

Smart 10 und noch einiges mehr. Und dann ging es für mich zeitig ins Bett, denn am Sonntag hatten wir noch viel vor und es sollte bereits um 8:50 losgehen.

Am Morgen war auch direkt einiges zu tun, die Betten abziehen, die eigenen Sachen wieder zusammenpacken, Schlüssel abgeben und frühstücken und dann wieder direkt ins Thema. Dabei war die Grundlegende Frage des Tages auf welchem Weg man am besten von der IST zur TRAUM-Insel gelangt. Dabei ging es in einer großen Runde los und mithilfe der Fragen:

Was muss noch gesagt werden?

Was muss noch geklärt werden?

Was muss noch entschieden werden?

Kam es zu einer wichtigen Aussprache, in der Raum für Wahrheiten und Emotionen war. Dabei wurden auch wichtige Punkte angesprochen, um Stolpersteine aus dem Weg zu räumen und es wurde Konkret beschlossen wie oder in welchem Rahmen bestehende Problem angegangen werden können.

Danach wurde es noch konkreter und auf dem Markt der Möglichkeiten in Kleingruppen weitere konkrete Ergebnisse erarbeitet. Eines davon hältst du gerade in den Händen. So hat eine Gruppe den neuen Namen für unser Printmedium gefunden und bereits Themen für die kommenden Ausgaben gesammelt. Zu anderen Ergebnisse steht hier noch weiteres in der Zeitung und alles Weitere können wir euch hoffentlich auch bald präsentieren, sobald dazu alles Spruch reif ist.

Damit war unser Programm beendet und nach einem letzten gemeinsamen Mittagessen, hieß es Abschied nehmen und wieder nach Hause fahren. Unsere Heimfahrt im Gemeinde Bus war größtenteils ereignislos, wir hatten viel Spaß auf der Fahrt und als größtes Hindernis, stellte sich die Überquerung der Sonneallee heraus.

Und das war Sie dann schon, meine erste Klausurtagung als GKR-Mitglied in der EKNN.

Es hat mir gut gefallen und meine Erwartungen wurden übertroffen. Ich habe Menschen besser kennengelernt und auch viel über Gemeindearbeit und uns als Gemeinde gelernt. Ich hatte das Gefühl, dass wir bereits auf diesem Wochenende näher zusammengerückt sind und wichtige Schritte im Rahmen des Neuanfang und hin zu einer gemeinsamen Zukunft als EKNN gemacht haben. Ich hatte auch das Gefühl, dass die meisten großen Probleme angesprochen wurden und klar ist dass diese angegangen werden und nicht einfach etwas in der Versenkung verschwindet.

Ich hatte ein sehr schönes Wochenende und hoffe sehr, dass alle anderen ebenfalls eine gute Zeit auf unserer Tagung hatten. Vielen Dank das ich dabei sein durfte und bis wir uns wieder sehen, halte Gott euch fest in seiner Hand.

Till Lange

GKR-Mitglied



© privat



© privat

Es wurden viele Ideen visualisiert und diskutiert - von der Ist- bis zur Trauminsel wurden viele Stolpersteine aus dem Weg geräumt

Bericht aus dem GKR



Am Sonntag, den 18.01.2026 wurde der neu gewählte GKR der Evangelischen Kirchengemeinde Nord-Neukölln in sein Amt eingeführt. Seither wurden in der konstituierenden Sitzung und einer darauffolgenden Sitzung bereits einige wichtige Dinge verhandelt und beschlossen.

Hier nur ein kleiner Einblick in die bisherigen Themen:

Posaunenchor

Die ehemalige Nikodemusgemeinde bringt einen motivierten Posaunenchor mit in die Fusion. Damit die Bläser*innen mit Leihinstrumenten und Noten versorgt werden können, hat der GKR eine Mitgliedschaft der Gemeinde im Posaunendienst der EKBO beschlossen. Nun dürfen wir uns alle auf die nächste Gelegenheit freuen, zu der in unserer Kirche festlicher Posaunenklang erschallen wird.

Haushaltsplan 2026

Zu Beginn eines neuen Jahres ist auch immer ein neuer Haushaltsplan zu beschließen, damit der laufende Betrieb und alle weiteren Projekte und Vorhaben sicher finanziert werden können. Der Gemeindegemeinderat hat daher das Haushaltsbuch 2026 mit einem Volumen von 737.384 € in Einnahmen und Ausgaben beschlossen.

Standort Nikodemuskirche

Momentan pausieren die Angebote der Gemeinde am Standort Nikodemus, sie sollen aber bald wieder aufgenommen werden. In Abstimmung mit dem neuen Team vor Ort wird im Moment geplant, wann und wie es weitergehen wird. Wir bitten alle Menschen, die darauf warten, dass wieder etwas passiert noch um ein bisschen Geduld.

Ausschüsse

Auch in den Ausschüssen des GKR wurde und wird bereits intensiv gearbeitet.

Der **Gottesdienstsausschuss** wird sich noch im März mit Ideen zur Gestaltung und Weiterentwicklung unserer Gottesdienste an nunmehr drei Standorten beschäftigen.

Der **Bauausschuss** bereitet den Umbau des Gemeindesaals vor, bei dem unter anderem der Fußboden ausgetauscht wird, um einen barrierefreien Zugang zu ermöglichen.

Der **Öffentlichkeitsausschuss** hat an der Konzeption von „Mittendrin – Kiez und Kirche in Nord-Neukölln“ gearbeitet, dessen erste Ausgabe Sie gerade lesen.

Der **Basarausschuss** schließlich befasst sich mit einer besseren Organisation der Annahme und Vorsortierung der Basarspenden.

Weitere dringende Themen stehen für die nächsten Monate an, die der GKR eins nach dem anderen mit dem nötigen Elan angehen wird.

Save the Date

Abschließende noch die Einladung, sich den Termin der Einführung von Pfarrein Meike Waechter am Sonntag, den 10. Mai um 10:00 Uhr im Gottesdienst in der Martin-Luther-Kirche.

Monika Krauth

GKR-Vorsitzende

Unsere Friedhöfe – unsere Stadt



Die Nikodemus-Gemeinde gehörte 2012 zu den Gründungsmitgliedern der Neuköllner Bürgerplattform – einem Verbund von verschiedenen Gruppen in Neukölln mit dem Ziel, Beziehungen untereinander aufzubauen und gemeinsam Ziele im Stadtteil durchzusetzen. Die Nikodemus-Gemeinde knüpfte dadurch vor allem Verbindungen zu verschiedenen Moscheegemeinden, aber auch zu Aktiven der Herrnhuter Brüdergemeine oder der Kirchengemeinde Rudow. Wir hoffen, dass die Beziehungen auch nach der Fusion zur Evangelischen Kirchengemeinde Nord-Neukölln erhalten bleiben.

Ein Thema, mit dem wir uns gut auskennen und auch viel erreicht haben, ist der Mangel an Friedhofsflächen für muslimische Bestattungen. Inzwischen fühlen sich 14% der Berliner Bevölkerung dem Islam verbunden. Viele leben seit Jahrzehnten hier. Trotzdem liegt der Anteil von Bestattungen nach muslimischem Ritus nur bei 1,2%.¹ Der Grund: es gibt einfach zu wenig dafür ausgewiesene Friedhofsflächen. Deswegen werden viele Verstorbene in weit entfernte Länder geflogen. Wir machen seit Jahren Druck für mehr muslimische Friedhöfe – auch weil wir hier ein Integrationsproblem sehen. Und langsam bewegt sich auch etwas.

Anfang Februar luden wir zu einer Diskussionsveranstaltung in der Hermannstraße, bei der wir gemeinsam nachdenken wollten, was das Vorhandensein – oder das Fehlen von muslimischen Bestattungsmöglichkeiten in dieser Stadt bedeutet. Für die Stadt und für jeden einzelnen. Es gab Erlebnisse von Betroffenen, einen Vortrag und Platz zum Austausch untereinander.

Auf dem Podium erzählte Nihan Dilek (Deutsche Islam Akademie e.V) von einer positiven Erfahrung: Sie konnte ihren Vater hier, in dieser Stadt, nach eigenem Ritus beerdigen. Sie beschrieb, was dieses „Hier“ für sie bedeutete: Eine Erfahrung von Zugehörigkeit. Ein Beweis, dass diese Stadt auch ihre Stadt ist.

Ahmet Sezgin (Aziziyeh Moschee) berichtete, dass er gerade sein Testament ändert. Nach Jahrzehnten als Gastarbeiter in Berlin will er hier begraben werden. Er hat entschieden: Ich komme an. Dabei denkt er auch an seine Kinder und Enkelkinder.

Viele Interessierte haben sich nach der Veranstaltung in Mitmachlisten eingetragen. Wer mehr hören oder mitmachen will, meldet sich bitte bei katja.neppert@eknn.de

Katja Neppert

GKR-Mitglied, Bürgerplattform

¹Die Zahlen stammen vom Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (Stand 31.12.2024)

Halloumi-Kartoffel-Scarpacci, Hokuspokus und Hüftschwung



Gute Laune bei gutem Essen

Am 24. Januar waren die ehrenamtlichen Helfer:innen der Gemeinde zum Festmenü mit Programm geladen. Auf ein Dankeschön in allerlei Farben und Formen, Tönen und Tanzschritten, Geschmäckern und Gesprächen. Ein Nachbericht.

Das Ehrenamtstreffen dieses Jahres fiel ganz zauberhaft aus – und das in vielerlei Hinsicht. Eingeladen in die Fuldastraße waren alle Ehrenamtlichen, die sich im vergangenen Jahr in der Gemeinde engagiert haben. Ob bei der Kirche Kunterbunt, der Tafel, das erste Mal einen Tag beim Basar oder das X-te Jahr in Folge – alle mit einem My Zeit waren da, um gemeinsam zu feiern. Bei einem Buffet von Caprese, Lasagne, Hühnerfrikassee, Mousse au Chocolat und so viel mehr ließen



Feierliche Ansprache

es sich rund 150 Gäste schmecken. Begleitet von bekannten Popsongs am Flügel, wurde sich ausgetauscht, alte Bekanntschaften geschlossen und neue geknüpft. Nach einer Ansprache seitens der Pfarrerin Amelie Renz und der GKR-Vorsitzenden Monika Krauth, wurde ein Abend eingeläutet, dem es an Farbe nicht fehlte. Bunte Salate auf den Tellern, rote Herz Damen aus den Händen des Magiers und güldene Ringe, die im Wechsel miteinander verschmelzen und sich auf ganz geheimnisvolle Weise wieder voneinander lösen.

Farbe zu einem funktionierenden Miteinander bekennen die Ehrenamtlichen durch das Jahr hinweg ohnehin – an diesem Abend machen sie darüber hinaus eine gute Figur. Und



Spannende Zaubershow

zwar unter der Ägide von Nele Protze, der Expertin für Modern Jive, das ist der Kult-Paar-tanz in England, Australien und Neuseeland. Und von dort aus direkt in die Fuldastraße. Mit rasant getakteten Partnertausch hatte jeder die Möglichkeit, verschiedene Stile der Ausführung auszuprobieren, bevor es letzten Endes in den Freestyle überging. Die Musik wurde aufgedreht, erworbenes Jive-Wissen angewandt – und fantasievoll weiterentwickelt. Ob einzeln oder als Paar, zum Ende des Abends ist nicht nur die Tanzfläche, sondern auch ein neues Jahr voller engagierter Helfer:innen gebühlich eröffnet.

Juliane E. Reichert
Ehrenamtliche bei Laib und Seele

Ein wichtiger Schritt für Menschen in Not:

Grundsteinlegung für die Tee- und Wärmestube Plus



Am 24. März wurde an der Schillerpromenade/Ecke Allerstraße den Grundstein für die Tee- und Wärmestube Plus. In unmittelbarer Nähe der alten Räume der Tee- und Wärmestube in der Weisestraße entsteht jetzt ein moderner Neubau, der die bisherige Arbeit fortführt und zugleich erweitert.

Seit über 40 Jahren ist die Tee- und Wärmestube Neukölln eine feste Anlaufstelle für Menschen, die von Armut, Wohnungs- oder Obdachlosigkeit betroffen sind. Hier finden sie warme Mahlzeiten, Waschmöglichkeiten, eine Kleiderkammer sowie professionelle Beratung und verlässliche Begleitung. Für viele ist die Tee- und Wärmestube ein Ort, an dem sie Würde, Sicherheit und Zugehörigkeit erfahren.

Da der Mietvertrag für die bisherigen Räume nicht verlängert wurde, haben sich der Evangelische Kirchenkreis Neukölln und das Diakoniewerk Simeon ent-

schieden, diese wichtige Arbeit durch einen Neubau auf kirchlichem Grund zu sichern und weiterzuentwickeln.

„Angesichts von wachsender Armut und steigender Wohnungslosigkeit ist es uns als Kirche ein Anliegen, hier in Nord-Neukölln präsent zu sein und die sozial-diakonische Arbeit auszubauen“ – sagt Dr. Christian Nottmeier, Superintendent im Ev. Kirchenkreis Neukölln.

Herzstück der neuen Einrichtung bleiben die bewährten Hilfsangebote. Neu hinzu kommen 16 längerfristig bewohnbare Einzelappartements - dringend benötigter Wohnraum für Menschen in schwierigen Lebenssituationen. Ziel es ist, die Bewohnenden ohne zeitlichen Druck in eigenen Wohnraum zu vermitteln.

Zur Grundsteinlegung lud der Kirchenkreis Neukölln großflächig ein, sie fand jedoch nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe statt, so das wir hier leider nicht berichten können.

Mitsingen? Ganz einfach!

Die Kantorei lädt herzlich ein

Die Kantorei der Evangelischen Kirchengemeinde Nord-Neukölln und der Gemeinden Fürbitt-Melanchthon unter Leitung Kantorin Arisa Ishibashi bietet allen Interessierten die wunderbare Möglichkeit, im Gottesdienst am Ostersonntag mitzusingen – ganz ohne musikalische Vorkenntnisse und ohne Chorerfahrung.

Treffen ist um 9:15 Uhr in der Martin-Luther-Kirche.

Bringen Sie einfach Freude am Singen mit – alles andere entsteht gemeinsam! Die Kantorei ist ein sehr freundlicher, familiärer Chor, in dem sich neue Sängerinnen und Sänger sofort willkommen fühlen. Wer es einfach einmal ausprobieren möchte, ist herzlich eingeladen vorbeizukommen.



Konzert „Paul Gerhardts Lieder“ – Mitsänger*innen gesucht!

Am Samstag, 13. Juni, um 18 Uhr findet in der **Martin-Luther-Kirche** ein Chorkonzert der Kantorei mit dem Programm „Paul Gerhardts Lieder“ statt.

Wer gerne mitsingen möchte – zum Beispiel beim bekannten Lied „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“ – ist herzlich willkommen.

Ansprechpartnerin
Arisa Ishibashi

Großes Elias-Projekt im November

Außerdem laden Kantorei und Nikodemus-Chor zu einem beeindruckenden Oratorium-Konzert ein: „Elias“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy wird **am 14. und 15. November in der Martin-Luther-Kirche** und der **Nikodemus-Kirche** aufgeführt.

Auch hierfür werden begeisterte Mitsängerinnen und Mitsänger gesucht. Die Proben der Kantorei finden **mittwochs um 19:30 Uhr im Saal der Philipp-Melanchthon-Kirche** (Hertastr. 11, 12051 Berlin) statt. Die Proben des Nikodemus Chors finden **mittwochs um 19:45 Uhr in der Nikodemus Kirche** statt (Nansenstr. 12/13).

Einfach vorbeikommen!

Seien Sie nicht schüchtern: Kommen Sie gern vorbei, lernen Sie uns kennen und entdecken Sie die Freude am gemeinsamen Singen!

Kontakt:

Arisa Ishibashi

Kantorin

arisa.ishiabshi@eknn.de, T 0175/35 11 858 und

Serphim Schirmmacher

Kirchenmusiker

seraphim.schirmmacher@eknn.de



Gottesdienste

April 2026

2. April , GRÜNDONNERSTAG	18 Uhr	Martin-Luther-Kirche	Tischabendmahl mit Diakon Karl-Heinz Lange und der Jungen Gemeinde
	18 Uhr	Genezarethkirche	Community Dinner mit Spirit and Soul
3. April , KARFREITAG	10 Uhr	Martin-Luther-Kirche	Frühstücksgottesdienst mit Diakon Karl-Heinz Lange
	16–19 Uhr	Genezarethkirche/Startbahn	Sound und Segen – Karfreitag für Groß und Klein
4. April , OSTERSAMSTAG	ab 18 Uhr	Genezarethkirche	Ostergeschichte für Kinder und Segen für alle mit Osterfeuer ab 19 Uhr auf dem Herrfurthplatz
	20:30 Uhr	Genezarethkirche/Startbahn	Meditative Osternacht
OSTERNACHT	22 Uhr	Nikodemuskirche	Liturgische Osternacht mit Pfarrerin Meike Waechter
5. April , OSTERSONNTAG	10 Uhr	Martin-Luther-Kirche	Ostergottesdienst mit Abendmahl und Chor mit Pfarrerin Amelie Renz
6. April , OSTERMONTAG	10 Uhr	Martin-Luther-Kirche	Gottesdienst zum Ostermontag mit Pfarrerin Meike Waechter
12. April , QUASIMODOGENITI	10 Uhr	Martin-Luther-Kirche	Gottesdienst mit Pfarrerin Meike Waechter
19. April , MISERIKORDIAS DOMINI	10 Uhr	Martin-Luther-Kirche	Gottesdienst mit Pfarrerin Meike Waechter
26. April , JUBILATE	10 Uhr	Martin-Luther-Kirche	Jugendgottesdienst mit Diakon Karl-Heinz Lange und der Jungen Gemeinde

Mai 2026

3. Mai , KANTATE	10 Uhr	Martin-Luther-Kirche	Gottesdienst N.N.
	10.30 Uhr	Genezarethkirche/Startbahn	Kirche Kunterbunt Pfarrerin Amelie Renz und Team
10. Mai , ROGATE	10 Uhr	Martin-Luther-Kirche	Einführungsgottesdienst mit Chor von Pfarrerin Meike Waechter (siehe auch Seite 21)
17. Mai , EXAUDI	10 Uhr	Martin-Luther-Kirche	Gottesdienst mit Pfarrer Alexander Pabst
24. Mai , PFINGSTSONNTAG	10 Uhr	Martin-Luther-Kirche	Pfingstgottesdienst mit Pfarrerin Amelie Renz
25. Mai , PFINGSTMONTAG	10 Uhr	Körnerpark	Ökumenischer Regionalgottesdienst, Open-Air
31. Mai , TRINITATIS	10 Uhr	Martin-Luther-Kirche	Jugendgottesdienst mit Diakon Karl-Heinz Lange und der Jungen Gemeinde

Termine in der **Nikodemuskirche** standen bei Redaktionsschluss nicht fest.
Bitte achten Sie auf Aushänge oder Ankündigungen auf unserer Website.



Gedanken zum Mitnehmen

Liebe Gemeinde, liebe Lesende, vor einiger Zeit erzählte mir eine Tochter die Geschichte ihrer Mutter, die den mutigsten Schnitt ihres Lebens wagte: Mit 75 Jahren packte sie ihre Koffer, zog von ihrem Mann aus und ließ ein altes, festgefahrenes Leben hinter sich. Sie wagte den Schritt ins absolute Neuland. Gerade für eine Frau ihrer Generation erfordert ein solcher Ausbruch unvorstellbaren Mut. Und wie mir berichtet wurde, wurden diese späten Jahre des radikalen Neuanfangs die glücklichsten ihres ganzen Lebens. Sie blühte förmlich auf, weil sie das erste Mal in ihrem Leben den Raum bekam, sie selbst sein zu dürfen.

Diese Geschichte geht mir seitdem nach. Sie zeigt so eindrücklich: Ein echter Neuanfang ist keine Frage des Alters. Genau diese Faszination für das Neue fängt auch ein Buch ein, das ich Ihnen sehr ans Herz legen möchte: die ZEIT-Edition „Neuanfänge“. Es versammelt berührende Lebensgeschichten von Menschen, die alte Pfade verlassen haben. Im Vorwort beschreibt der Herausgeber sehr treffend, was all diese Anfänge vereint: Sie sind eine Zäsur. Sie trennen ein Davor von einem Danach. Egal, ob wir freiwillig oder notgedrungen, mit Bammel oder voller Vorfreude ins Offene aufbrechen – in diesen Momenten des Umbruchs stellt sich immer die große Frage nach dem Sinn: Was ist mir wirklich wichtig?

Das ist auch einer der Fragen, die uns derzeit auch als Kirchengemeinde Nord-Neukölln intensiv beschäftigen. Das haben wir auf der GKR-Teamfahrt deutlich gemerkt. Auch wir merken, dass wir uns als neu zusammengefundene Gemeinschaft diese Sinnfragen stellen müssen: Wie gestalten

wir unseren Neuanfang? Was lassen wir hinter uns und wohin brechen wir auf?

Aber ich bin ehrlich: Solche Übergänge, schon gar, wenn sie nicht von jedem Einzelnen selbst gewählt sind, können unglaublich ermüdend sein. Sie können schwer auf einem lasten. In unserer Zeit schwingt bei dem großen Wort „Neuanfang“ oft unbemerkt eine gnadenlose Forderung mit: Du musst es nur wollen! Erfinde dich aus eigener Kraft neu! Wir spüren dann diesen Druck, alles selbst schaffen zu müssen und uns sprichwörtlich am eigenen Schopf aus dem Sumpf zu ziehen. Wie tief aufatmend, wie heilsam und befreiend ist da der theologische Blick! Er nimmt uns diesen gewaltigen Druck von den Schultern. Die evangelische Jahreslosung für das Jahr 2026 ruft uns genau das zu. Ganz am Ende der Bibel, nach all den Krisen und Erschütterungen der Welt, heißt es: **„Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu!“**

(OFFENBARUNG 21,5)

Da steht nicht: „Macht alles neu! Strengt euch an!“ Da steht ganz exklusiv: „Ich mache.“ Gott ist die große Anfängerin. Wir müssen nicht die ganze Welt – oder unsere Gemeinde – aus unserer eigenen, oft so begrenzten Kraft reparieren. Gott steckt mitten in den Anfangsgeschichten. Als die leise, tragende und unendlich geduldige Kraft im Hintergrund, die uns den Raum zum Werden schenkt. Wir dürfen das kleine Wörtchen „Siehe!“ ernst nehmen: Es ist eine Einladung, die Augen zu



öffnen und wahrzunehmen, wo das Heilsame in unserem Leben schon längst begonnen hat. Dass das Neue nicht schmerzlos wächst wissen wir aus den Tagen der Karwoche. Die Passion, der Karfreitag – das ist der absolute Nullpunkt, an dem wir unsere eigenen Möglichkeiten aus der Hand geben müssen. Und genau dort setzt Gott an. Ostern ist der ultimative göttliche Durchbruch. Ostern zeigt: Die Dunkelheit, das Leiden und das Festgefahrene haben nicht das letzte Wort. Das Leben siegt, weil Gott es neu schafft.

Dass dieses neue Leben immer möglich ist, hat die jüdische Philosophin Hannah Arendt in einem wunderbaren, hoffnungsvollen Gedanken zusammengefasst. Sie sagt: Wir Menschen sind nicht zum Sterben geboren, sondern zum Anfangen. Mit jedem von uns ist die Fähigkeit in die Welt gekommen, etwas völlig Neues zu initiieren.

Um das zu tun, müssen wir aber das Alte ruhen lassen. Wir haben die Freiheit, den Blick nach vorn zu richten. Bertolt Brecht hat diese feine Balance aus unabänderlicher Vergangenheit und der steten Möglichkeit zum Neuanfang weise in Worte gefasst:

*Alles wandelt sich. Neu beginnen
Kannst du mit dem letzten Atemzug.
Aber was geschehen, ist geschehen. Und das Wasser
Das du in den Wein gossest, kannst du
Nicht mehr herausschütten.
Was geschehen, ist geschehen.
Das Wasser
Das du in den Wein gossest, kannst du
Nicht mehr herausschütten, aber
Alles wandelt sich. Neu beginnen
Kannst du mit dem letzten Atemzug.*

BERTOLT BRECHT, „ALLES WANDELT SICH“, AUS: BERTOLT BRECHT, GROSSE KOMMENTIERTE BERLINER UND FRANKFURTER AUSGABE, BAND 15. © SUHRKAMP VERLAG, FRANKFURT AM MAIN 1993.

Wenn ich an die 75-jährige Frau zurückdenke, spüre ich genau diesen Zauber. Den Mut, mit dem letzten Atemzug neu beginnen zu können. Ich wünsche uns, dass wir uns auf unseren täglichen Wegen und als Gemeinde von diesem göttlichen „Ich mache alles neu“ anstecken lassen und dass wir mutig und voller Vertrauen dem österlichen Wunder des Anfangs Raum geben.

Ihre Pfarrerin **Amelie Renz**

Film mit Felix

Liebe Freund*innen des guten Films, nach einer kleinen persönlichen Rückschau auf das letzte Jahr freue ich mich nun Euch zwei Klassiker der europäischen Komödie zu präsentieren, die sehr selten im linearen Fernsehen bzw. im Stream Beachtung zu sehen sind, in meinen Augen aber zu echten Juwelen gehören. Unser Weg führt uns ins schöne Montpellier und ins ländliche Norwich auf die britische Insel. Beide Filme sind ein leuchtendes Beispiel dafür, dass es nicht unbedingt ein großes Budget braucht, um zu begeistern.



Die „**Die Filzlaus**“ ist eine bittersüße ital./frz. Krimikomödie von 1973 – temporeich, auf den Punkt inszeniert und getragen von zwei Ausnahmeerscheinungen des französischen Kinos. Regie führte **Édouard Molinaro**, der hier ein Theaterstück von **Francis Veber** mit sicherem Gespür für Timing und Rhythmus auf die Leinwand brachte. Profikiller Ralph Milan (**Lino Ventura**) bezieht in Montpellier ein Hotelzimmer, um mittels eines Präzisionsgewehrs einen Mordauftrag auszuführen. Doch im Nebenzimmer verzweifelt der lebenswürdig-aufdringliche Handelsvertreter François Pignon – gespielt von Chansonstar **Jacques Brel** – an einer gescheiterten Liebe. Die Tristesse geht so weit, dass er mit Suizidgedanken spielt, diese lautstark äußert und zum Teil in Erprobung bringt. Dass dies dem Killer nebenan nicht gefallen kann, ist selbstverständlich, droht hier doch das Gegenteil von einem unauffälligen „Auftritt“ seiner Mission. Er muss sich also zwangsläufig mit dem ungewollten Nachbarn beschäftigen ...

Lino Ventura, einst professioneller Ringer, avancierte in den 1960er- und 70er-Jahren zu einem der markantesten Charakterdarsteller Frankreichs in über 60 Rollen. In den meisten seiner Auftritte kommt er als wortkarger Einzelgänger daher, mal als „Gerichtlicher“ mal als Krimineller, oftmals mit moralischem Kompass ausgestattet, mitunter

enden seine Anstrengungen für seine Rollenfigur tödlich. Die Filzlaus lebt von seiner stoischen Präsenz und seiner trockenen Art. Dies steht im höchsten Maße im Kontrast zu Brels überschäumender Verzweiflung. **Jacques Brel**, über die Grenzen Frankreichs hinaus bekannter Chansonnier („Ne me quitte pas“) stand nur selten vor der Kamera. Er zeigt hier eindrucksvoll sein tragisch komisches Talent für Komödien und ist sicher einer der größten „Nervensägen“ der Filmgeschichte.

Aus diesen Gegensätzen bezieht dieses, als Kammerspiel angelegtes tragisch komisches Spiel seinen ganz besonderen Reiz. Die Presse lobte das Timing („eine Lektion in Sachen Komik“, schrieb *Le Monde*) und das ungleiche Duo. Heute gilt der Film als Klassiker des französischen Humors – trocken, pointiert und wunderbar zeitlos.

Die Filzlaus läuft am 13.4. um 19:30 Uhr im Kirchsaal der Martin-Luther Kirche.

„**Clockwise – Recht so, Mr. Stimpson**“ aus dem Jahr 1986 von Christopher Morahan ist eine britische Komödie mit Tempo, trockenem Witz und einer Prise Absurdität, die ganz in der Tradition des klassischen Inselhumors steht.

Im Mittelpunkt steht der Schuldirektor Brian Stimpson, gespielt von **John Cleese**, dessen herausragende Eigenschaft ein massiver

Kontrollwahn ist. Immer die Uhr im Blick, alles hat sein Ablauf zur richtigen Zeit. Als er auf dem Weg zu einer wichtigen Rede einen Zug verpasst, gerät sein perfekt geplanter Tagesablauf aus den Fugen. Um sein Ziel zu erreichen, muss er spontan einen anderen Weg finden. Eine Odyssee durch das ländliche England beginnt – mehr sei hier nicht verraten. Gedreht wurde überwiegend in Südengland, unter anderem in und um Norwich. **John Cleese**, weltbekannt durch **Monty Python's Flying Circus**, trägt den Film nahezu im Alleingang. Seine Paraderolle lebt von der präzisen Eskalation: vom steifen Ordnungsmenschen zum nervlich entgleitenen Getriebenen. Die Kritik lobte **Cleeses** Energie und Tempo; die *Times* sprach von einer „meisterhaften Studie britischer Selbstüberschätzung“. Ich verspreche Euch eine der pointiertsten, schrägsten und zugleich wunderbar menschlichsten Komödien, die das englische Kino je gesehen hat. Wer schon um **19 Uhr** im Saal ist kann sich auf dreißig Minuten „**Monty Python's Flying Circus**“ als Vorfilm freuen.

Clockwise startet am 18.5. um 19:30 Uhr im Kirchsaal der Martin-Luther Kirche.

Newsletter-Abo! Mit Erinnerung an die kommenden Filme – Blick auf die „Filmlandschaft“. E-Mail: felix.vonploetz@eknn.de, Betreff: Film mit Felix

Veranstaltungen

MODERN JIVE

Modern Jive - der hippe Tanz vom anderen Ende der Welt, bringt Schwung, Gemeinschaft und Bewegung in unsere Gemeinde. Alle sind herzlich eingeladen diesen einfachen und schönen Paartanz nun auch in der **Martin-Luther-Kirche** zu genießen. Es ist leicht für Anfänger, passt zu vielen Musikstilen und jede:r ist herzlich willkommen auch ohne Tanzpartner:in teilzunehmen. Bitte gern Kuchen / Snacks mitbringen für unser BYO (Bring Your Own) -Buffet - vielen Dank!

Die Anfangszeit ist bereits der Beginn des Einführungskurses - wir empfehlen immer 15 Minuten vorher da zu sein.

Alle Veranstaltungen sind auch für Anfänger:innen geeignet



MONTAG, 6. APRIL, 15.30-18 UHR - TANZTEE mit Anfänger:innenkurs
EINTRITT: Spende

SAMSTAG, 25. APRIL, 20.30-24 UHR - TANZPARTY mit Modern Jive Einführungskurs
EINTRITT: für Gemeindemitglieder (ermäßigt 5 €, wer es sich leisten kann), alle anderen 10 €

SONNTAG, 17. MAI, 15.30-18 UHR - TANZTEE mit Anfänger:innenkurs
EINTRITT: Spende

SAMSTAG, 30. MAI, 20.30-24 UHR - TANZPARTY mit Modern Jive Einführungskurs
EINTRITT: für Gemeindemitglieder (ermäßigt 5 €, wer es sich leisten kann), alle anderen 10 €



SONNTAG, 26. APRIL, 17 UHR

A-cappella-Konzert

Die Fixen Nixen - Chili, Jive & Alleluia

Eine musikalisch-kulinarisch-rhythmische Reise vom Norden Europas bis nach Trinidad.

A-cappella-Konzert unter der Leitung von Sandra Gallrein.

Die Fixen Nixen • Der Chor wurde 2001 als Chor für Frauen aus Medienberufen gegründet. Heute geben auch Frauen aus anderen Berufen dem Chor ihre Stimmen. Die Fixen Nixen haben es sich unter anderem zur Aufgabe gemacht, das Liedgut für Frauenchöre weiterzuentwickeln. Im Austausch mit anderen Künstler*innen, Gesangstraditionen und Musikgenres wächst der Chor musikalisch und gesanglich stetig.

Weitere Infos unter: www.fxnx.de

Martin-Luther-Kirche

Tickets & Einlass: 30 Min vor Beginn

Eintritt: 15/10 €



Veranstaltungen

Traumdisco Party für alle!

Das Traumdisco-Berlin-Team freut sich wieder auf tolle Gäste, eine ausgelassene Partystimmung, informative Gespräche der Eltern und Betreuer und herzhaftes gemeinsames Lachen.

Ihr seid herzlich eingeladen zur Traumdisco am Donnerstag, 7. Mai 2025, 17.30 - 20.30 Uhr im Gemeindesaal der Martin-Luther-Kirche. Der Eintritt ist frei und alle sind herzlich willkommen! Mehr Infos unter www.traumdisco-berlin.de

KULTURKIRCHE NIKODEMUS Connected in Spirit & Culture

HIER BLÄUHT
was auf!

YOGA

Dienstags
8.30 bis 9.30
Anmeldung:
0178 181 78 11
oder
eric.czotscher
@gmail.com

KULTUR

11.4. | 19.30 | Phinamons Creek
18.4. | 20.00 | EYPA
29.4. | 18.00 Kunst Workshop
7.5. | 18.00 Schreib Workshop
9.5. | 20.00 | Kardamom Kollektiv
20.5. | 18.00 Kunst Workshop
31.5. | 18.00 | Fuchstruppe Orchestre

🎵 Konzert

UNSER
KONZEPT:



SPIEL & WANDEL

Karfreitag
3.4. | 17-20 Uhr
Ostermontag
6.4. | 15-17 Uhr



SCHREIBWERKSTATT WORT-SCHÖPFUNG 2026

Wer schreibt, zeichnet auf. Wer schreibt, schöpft auch Worte aus Erfahrung, Erinnerung und Wissen und gestaltet diese (neu). Mit diesen Überlegungen ist die Schreibwerkstatt Wort-Schöpfung 2024 gestartet und schreibt auch in diesem Jahr munter weiter.

Samstag, 9. Mai. „Erklär mir, Liebe“

Samstag, 4. Juli. „Bunte Steine“

Samstag, 5. September. „Frei sein. Die Freiheit schreiben“

Samstag, 7. November „Frieden. Zur FriedensDekade“

Kontakt bei Interesse und Rückfragen
Myriam Naumann, myriamnaumann@mail.de

**Zeit: jeweils 11 bis 15 Uhr
Kirch- bzw. Gemeindesaal
der Martin-Luther-Kirche
Kosten: Auf Spendenbasis**





SONNTAG, 31. MAI 2026, 19 UHR
„Show me your colours“

BerlinVokal lädt zu einem besonderen Konzert ein. Inspiriert von der unterschiedlichen Wahrnehmung von Farben, Assoziationen und Emotionen entfaltet sich ein vielfältiges musikalisches A Capella-Programm von Pop bis Jazz. Der Song True Colours von Cindy Lauper bildet den thematischen Rahmen für Begegnungen mit uns und unseren Gefühlen. Es geht um Selbstakzeptanz,

Mut und darum, dass echte Verbindung entsteht, wenn Menschen ihre „wahren Farben“ zeigen. „I see your true colors shining through“ – diese Botschaft zieht sich wie ein leuchtender Faden durch den Abend: „Hab keine Angst, deine wahren Farben zu zeigen. Denn genau sie machen dich einzigartig – und wunderschön, wie ein Regenbogen. „

Martin-Luther-Kirche
14€/10€ an der Abendkasse und unter
www.berlinvokal.de

DONNERSTAG, 18. JUNI 2026, 18 UHR
DINNER CHURCH



Die ersten christlichen Gemeinden waren Tisch- und Mahlgemeinschaften. Es wurde zusammen gegessen, getrunken und Geschichten über Gott und die Welt erzählt. Mit der **Dinner Church** greifen wir auf diese Idee zurück. Gemeinsam bereiten wir vor, kochen, essen und feiern Gottesdienst an einer reich gedeckten Tafel.

Lasst uns gemeinsam kochen, essen und Gottesdienst feiern.

Alle sind willkommen!
Martin-Luther-Kirche



©Dasha Sharma Mensharaeva

SONNTAG, 10. MAI, 18 UHR

Für das nächste Konzert der Fuchstruppe unter der Leitung von Jo Maia wird wieder ein vielfältiges Programm von Filmmusik und Folkmusik bis hin zur deutschen Romantik zu hören sein.

Die **Fuchstruppe** ist ein junges, internationales Amateurorchester mit Sitz in Berlin-Neukölln. Im Zentrum ihrer Arbeit stehen Gemeinschaft, kultureller Dialog und künstlerische Neugier. Das Ensemble bringt Menschen mit unterschiedlichsten kulturellen und persönlichen Hintergründen zusammen – verbunden durch die gemeinsame Leidenschaft für Musik. Ziel ist es, klassische Musik auch für ein nicht fachkundiges Publikum zugänglich zu machen und Inklusion aktiv zu fördern. Mit einem Repertoire, das von der Klassik bis zu Filmmusik und Popsongs reicht, schlägt die Fuchstruppe Brücken zwischen klassischer Musik und modernen Klangwelten. Ein besonderes Merkmal ihrer Konzerte ist die aktive Einbindung des Publikums, zum Beispiel durch gemeinsames Singen – die Fuchstruppe versteht Musik als soziales Ereignis, das Menschen auf und vor der Bühne miteinander verbindet.

Der **KoalaChoir** ist ein verspielter Community-Chor. Er präsentiert frische Arrangements von Pop- und Rocksongs – mal a cappella, mal mit Gitarre oder Klavier begleitet. Bei der Aufführung ist das Publikum eingeladen, mitzumachen, zu klatschen, mitzusingen und diese besondere Erfahrung zu teilen.

Martin-Luther-Kirche
Eintritt: Spende (empfohlen 10–20€)

Veranstaltungen



©Rahul_5/Unsplash.com

SONNTAG, 10. MAI, 10 UHR

Wir feiern den Einführungsgottesdienst von Pfarrerin Meike Waechter. Offizielle Einführung durch den Superintendenten des Evangelischen Kirchenkreises Neukölln Dr. Christian Nottmeier. Pfarrerin Meike Waechter hält die Predigt zum Bibelwort: „**Wie im Himmel, so auf Erden**“, (MATTHÄUS 6,10). Der Nikodemuschor sowie die Kantorei werden den Gottesdienst musikalisch begleiten. Mit großer Freude feiern wir auch diesen neuen Anfang in unserer Gemeinde und laden im Anschluss an den Gottesdienst herzlich zu einem kleinen Empfang ein. Seid Dabei!

Martin-Luther-Kirche



GUTE NACHRICHTEN AUS DEM BAUAUSSCHUSS

Im vergangenen Jahr erhielten wir über das Quartiersmanagement in der Donaustraße – einen vertrauensvollen Kooperationspartner – eher zufällig den Hinweis, dass es möglich sei, Restmittel bei der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen zu beantragen. Voraussetzung hierfür ist eine Fördersumme von mindestens 100.000 €.

Durch diese Gelegenheit rückte ein bereits mehrfach angedachter Umbau unseres Gemeindesaals erneut in den Fokus. Die zentrale Idee besteht darin, den bestehenden Steinboden durch einen Holzfußboden zu ersetzen, um eine vielfältigere Nutzung zu ermöglichen. Zudem soll durch eine Absenkung des Bodens Barrierefreiheit geschaffen werden. Ergänzend ist eine Ausstattung geplant, die eine umfassendere Nutzung des Saales erlaubt – nicht nur für die Gemeinde selbst, sondern auch für Projekte und Initiativen im Kiez.

Nach der Beantragung der erforderlichen Mittel im Spätsommer erhielten

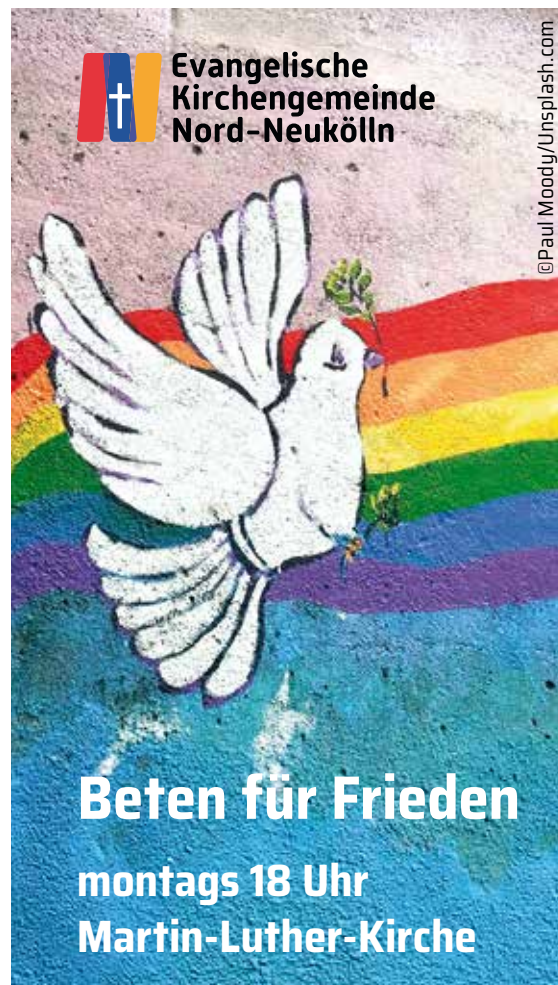
wir im Dezember 2025 den endgültigen Zuschlag. Nun war zügiges Handeln gefragt. Mit dem Architekturbüro BASD, das zuletzt die Neuinstallation des gesamten Brandschutzes in unserer Gemeinde betreut hat und bereits seit Jahrzehnten Projekte an der Martin-Luther-Kirche begleitet, konnten wir einen äußerst geeigneten Partner für die Umsetzung dieses anspruchsvollen Vorhabens gewinnen.

Unter dem Motto „Ein Gemeindesaal für alle“ laden wir herzlich zu einer Informationsveranstaltung am 31. März um 17 Uhr in den Gemeindesaal ein.

Der verantwortliche Architekt von BASD wird den aktuellen Stand der Umbauplanungen vorstellen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, Fragen zu stellen und eigene Ideen zur zukünftigen Nutzung einzubringen, die bislang noch keine Berücksichtigung gefunden haben.

Felix von Ploetz

Mitglied des Bauausschusses, Gemeindemanager



©Paul Moody/Unsplash.com

Evangelische Kirchengemeinde Nord-Neukölln

Beten für Frieden
montags 18 Uhr
Martin-Luther-Kirche

Kinder und Kita

Neuanfang – wenn alles wieder wächst



©Beatrice Böhme

Der Beginn eines neuen Jahres bringt immer auch einen Neuanfang mit sich. Nach den dunkleren Wintermonaten spüren wir nun, wie die Tage heller werden und die Temperaturen langsam steigen. Auch in unserer Kita wird dieser Wandel deutlich sichtbar, besonders in unserem Garten.

Mit den ersten warmen Sonnenstrahlen entdecken die Kinder unser Außengelände wieder ganz neu. Knospen zeigen sich an Sträuchern und Bäumen, erste Pflanzen beginnen zu wachsen, und überall gibt es kleine Wunder zu beobachten. Unsere Eichhörnchen sind wieder fleißig unterwegs, toben durch die Bäume und sorgen täglich für große Begeisterung. Der Garten wird erneut zu einem Ort des Forschens, Entdeckens und Staunens, ein sichtbares Zeichen dafür, dass Neues entsteht und Wachstum Zeit braucht.

Ein Neuanfang begleitet uns in diesem Jahr auch als Teil der Gemeinde. Seit Januar gehören wir zur neu entstandenen Kirchengemeinde Nord-Neukölln. Diese Veränderung bringt neue Begegnungen, neue Perspektiven und viele Möglichkeiten mit sich. Wir blicken neugierig und gespannt auf alles, was sich nun entwickeln darf, und freuen uns darauf, gemeinsam neue Wege zu gehen und miteinander zusammenzuwachsen.

Auch im Kita-Alltag stehen Veränderungen bevor. Mit dem Sommer verabschieden wir unsere „Großen“, die sich auf den Weg in die Schule machen. Dieser Abschied ist jedes Jahr besonders. Wir sind stolz auf die Entwicklung der Kinder und gleichzeitig ein wenig wehmütig. Doch jeder Abschied eröffnet Raum für Neues! Schon bald beginnen für unsere neuen „Zwerge“ ihre ersten Schritte in unserer Kita und damit ein ganz eigener Anfang.

Ein weiterer Neuanfang war für uns der 1. März: Unser erster Kitaflohmarkt hat stattgefunden. Noch bevor diese Ausgabe erscheint, durften wir zahlreiche Familien und Besucher bei uns begrüßen. Wir haben uns sehr über die rege Beteiligung, die vielen Begegnungen und die offene Atmosphäre gefreut. Ein herzliches Dankeschön gilt besonders unseren engagierten Elternvertreterinnen und Elternvertretern und unserem Förderverein, die mit großem Einsatz die Planung und Umsetzung in die Hand genommen haben.

So begegnen uns Neuanfänge in vielen Bereichen, in der Natur, im Alltag mit den Kindern und im gemeinsamen Gemeindeleben. Jeder Neubeginn bringt Veränderung, aber auch Hoffnung, Wachstum und neue Chancen. Gemeinsam freuen wir uns auf alles, was vor uns liegt.

Beatrice Böhme
Stellvertretende Kitaleiterin,
Kita Nikodemus



©Beatrice Böhme

Kinder und Kita

Einigen 4-6 jährigen Kita-Kindern lese ich das Buch „**Die kleine Raupe Nimmersatt**“ von Eric Carle vor. In diesem Kinderbuchklassiker geht es um eine Raupe, die nachts im Mondenschein aus einem Ei schlüpft und sich auf Futtersuche begibt. Im Verlauf der Geschichte frisst sie sich durch eine Menge Obst, Gemüse und andere Leckereien um dann, nach einer längeren Pause im Kokon, schlussendlich aus diesem als wunderschöner Schmetterling den Kreislauf wieder neu zu beginnen.

„**Das ist wie bei der Jahresuhr** (Lied von Rolf Zukowski), **da fängt auch alles wieder von vorne an. Im Dezember ist das Ende und im Januar der Anfang.**“ sagen die Kinder.

„**Fallen euch denn noch andere Dinge ein, die ein Neuanfang sein können?**“ möchte ich wissen.

El sagt: „**Ha, ich weiß. So was fragst du uns immer, wenn es eine neue Zeitung gibt.** (Gut bemerkt. Diesmal hatte ich es tatsächlich nicht so angekündigt, sondern gleich mit dem Buch begonnen.) **Das Leben fängt immer wieder neu an, aber nicht mit dem selben Menschen.**“



El: Ich habe ein Ei, eine Raupe und den Schmetterling gemalt. Es ist ja Nacht und darum habe ich den Streifen darüber dunkel gemalt.

Li erwidert darauf: „**Aber es gibt Menschen, die glauben daran, dass sie wiedergeboren werden. In einem anderen Land oder als Tier, dann fängt auch alles wieder neu an.**“

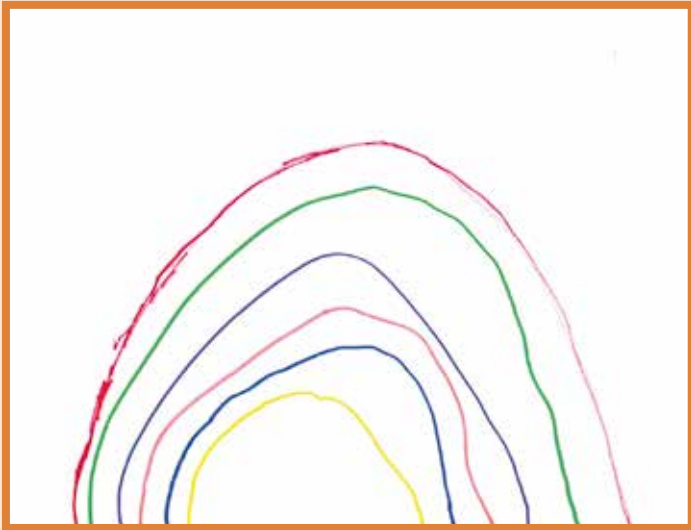
Viele Beispiele tragen die Kinder zusammen, die sie mit einem Neuanfang verbinden. Von Eiern und Hühnern, der Wochenbeginn, Schulanfang oder eingestürzte Bausteintürme, die wieder neu aufgebaut werden.

Ya hat in der Natur beobachtet, dass die Bäume im Winter ganz braun und dunkel aussehen. „**Vielleicht denken die Menschen, dass der Baum tot ist, aber der ist nicht tot. Aus den Knospen wachsen neue Blätter und dann kann man das im Frühling sehen. Das fängt dann auch wieder neu an und im Herbst fallen alle Blätter wieder ab.**“

Zu ihren gemalten Bildern haben die Kinder auch noch einige Anmerkungen gemacht. Ich wünsche viel Freude bei der Lektüre.



Ya: Das ist ein Fantabunten Kokon.



Lu: Der Regenbogen fängt immer neu an nach dem Regen.



Ze: Schmetterling und Raupe habe ich gemalt.



Li: Ich habe auch den Regenbogen gemalt.



Ro: Ich habe einen Schmetterling gemalt und ein Haus und eine Höhle.



sie-Schmetterling in einem



Pi: Aus dem Buch habe ich die Raupe und den Schmetterling gemalt.

Termine



©Mat Hayward/Stock Adobe.com



KINDER

KIRCHE KUNTERBUNT FÜR KINDER UND IHRE FAMILIEN

in der Genezarethkirche/Startbahn

3. Mai 2026, ab 10:30 Uhr

Am Karfreitag und Ostersonntag Programm für Kinder und Familien (siehe Gottesdienst-Seite) mit Pfarrerin Amelie Renz und Team

OFFENE ELTERN-KIND-GRUPPE / FAMILIENZEIT IN GENEZARETH

Dienstag 10 - 13 Uhr

Genezarethkirche, Herrfurthplatz 14
Für Kinder von ca. 2 - 12 Monaten mit ihren Lieblingspersonen. Bis auf Weiteres gibt es kein Programm am Dienstagnachmittag wegen Personalmangel | Bitte informiert euch über Website, Newsletter und Telegrammgruppe - dort wird bekannt gegeben, wann es weitergeht.

KINDERCHÖRE findet ihr unter **MUSIK**

JUGEND

KONFI-ZEIT

Dienstag, 16:30-18:30 Uhr

3. Stock, Gemeindehaus Fuldastr. 50
Gemeindebüro, T 609 77 49 - 0
Kalle Lange, M 0160 96 74 13 70

JUGENDGRUPPE

5. und 6. Klasse, Mittwoch, 15-18 Uhr

ab 7. Klasse Mittwoch, 15-19 Uhr

3. Stock, Gemeindehaus Fuldastr. 50
Kalle Lange, M 0160 96 74 13 70

OFFENER DONNERSTAG

Donnerstag, 15-21:30 Uhr

3. Stock, Gemeindehaus Fuldastr. 50
Kalle Lange, M 0160 96 74 13 70

SPIELNACHMITTAG

Sonntag nach Vereinbarung

Jugendclub

3. Stock, Gemeindehaus Fuldastr. 50
Kalle Lange, M 0160 96 74 13 70

ERWACHSENE

MONTAGABEND IM LUTHER'S

9. April, 18 Uhr - Bingo

20. April, 18 Uhr - Lesung mit Brigitte Meißner

30. April, 18 Uhr - Spieleabend,

11. Mai, 18 Uhr - Angela kocht Labskaus

23. Mai, 18 Uhr - Quiz

Luthers Café, Fuldastr. 50

LITERATURGRUPPE

Mittwochs, nach Vereinbarung

Pfarrer i. R. Eckehard Kunz, T 822 68 71

BEWEGUNG

QIGONG

Montag, 10:00-11:00 Uhr

Gemeindesaal, Fuldastr. 50

Bei gutem Wetter im Wildenbruchpark

Kosten: 10,- € pro Termin (ermäßigt 7,-)

Zahlung nur bei Anwesenheit

Nora Kürbitz T 0176 61020874

kuerbitz-qigong@gmx.de

STANDARD-/LATEINTANZ MIT HERRN KIEFER

Montag 16 - 17:30 Uhr

Gemeindesaal, Fuldastr. 50

Anmeldung im Gemeindebüro

VOLKSTANZ MIT SABINE MACKENOW

Freitag, 17-18:30 Uhr

Kita-Mittendrin, Fuldastr. 50, 2.OG

Anmeldung unter:

s.mackenow@gmail.com

TISCHTENNIS UND BRETTSPIELE

Freitag, 17-19 Uhr

Nikodemuskirche, Nansenstraße 12-13,
12047 Berlin,

MODERN JIVE

mit Nele Protze

Martin-Luther-Kirche, Fuldastr. 50

Tanztee am **Montag, 6. April** und **Freitag,**

15. Mai, jeweils 20.30-24 Uhr

Tanzparty am **Samstag, 25. April** und

Samstag, 30. Mai, jeweils 20.30-24 Uhr,

(Eintritt 5€)

MUSIK

OJA-CHOR

Dienstag, 19:30-21:00 Uhr

Kirchraum, Martin-Luther-Kirche

Fuldastr. 50

Birgit Bogner, birgit.bogner@posteo.de

POSAUNENCHOR

Mittwoch, 18:30-19 Uhr

Nikodemuskirche, Nansenstraße 12-13,

12047 Berlin, Kontakt: schirrmacher@eknn.de

NIKODEMUSCHOR

Mittwoch, 19:45 Uhr

Nikodemuskirche, Nansenstraße 12-13,

12047 Berlin, Kontakt: schirrmacher@eknn.de

KANTOREI

Mittwoch 19:30 Uhr

Saal der Philipp-Melanchthon-Kirche,

Hertastr. 11, 12051 Berlin,

mit Arisa Ishibashi,

Kontakt: arisa.ishibashi@eknn.de

KINDERCHÖRE

Spatzenchor Martin-Luther (3-4 Jahre),

Dienstag, 16 Uhr

Gemeindesaal, Martin-Luther-Kirche,

Fuldastraße 50

Kantorin Arisa Ishibashi

Bitte um Voranmeldung unter:

M 0175 3 51 18 58,

arisa.ishibashi@eknn.de



©Furtseff/Stock.Adobe.com



©Stockphoto/Stock.Adobe.com

Spatzenchor Genezareth (3-5 Jahre)
Donnerstag, ab 15.30 Uhr
Kinderchor Genezareth (ab 6 Jahre)
Donnerstag 16.30 - 17:30 Uhr
 Genezarethkirche, Herrfurthplatz 14,
 Kantorin Arisa Ishibashi
 Bitte um Voranmeldung unter:
 M 0175 3 51 18 58,
 arisa.ishibashi@eknn.de

KREATIVITÄT

TÖPFERGRUPPEN

alle Töpfergruppen sind leider voll,
Wartlisten sind derzeit geschlossen!

Montag, 10-12:30 Uhr

2. OG, Gemeindehaus Fuldastr.
Martina Csillak T 623 99 23

Mittwoch, 17:30-19:30 Uhr

2. OG, Gemeindehaus Fuldastr.
Judith Bröhl-August T 0163 24 93 027

Donnerstag, 16:30-19:00 Uhr

2. OG, Gemeindehaus Fuldastr.
Dieu Linh Truong, T 0162 87 62 967

MAL- UND ZEICHENGRUPPE

„Team Flotter Pinsel“ - Natur und Kunst

Donnerstag, 10-12 Uhr

Gemeindsaal, Fuldastr.50,
Anmeldung im Gemeindebüro
T 609 77 49 - 0

SCHEIBWERKSTATT

mit Myriam Naumann,

Samstag, 9. Mai, 11-15 Uhr

Gemeindsaal, Fuldastr.50,
Anmeldung (mind. 1 Woche vorher) unter
myriam.naumann@mail.de

HILFE UND SELBSTHILFE

LEBENSMITTELAUSGABE

FÜR BEDÜRFTIGE - Laib und Seele

Mittwoch, 14-16 Uhr

Kirchraum Martin-Luther-Kirche
Carola Thumm-Söhle
Gemeindebüro, T 609 77 49 - 0

DEUTSCHKURS FÜR GEFLÜCHTETE

auch ohne Aufenthaltserlaubnis

Montag, Dienstag und Mittwoch (via Zoom),
jeweils 19-21 Uhr

2. OG, Gemeindehaus Fuldastr.

Kontakt: fulda@buendnis-neukoelln.de

OBdachloSenNACHTCAFE

Freitag von Oktober bis März

SOZIALBERATUNG DES BALZ

Freitag, 2-wöchentlich von Oktober bis März

www.beratung-kann-helfen.de

SENIORINNEN UND SENIOREN

SENIORENKREIS

Dienstag, 13 Uhr

Gemeindsaal, Fuldastr.50
Anmeldung im Gemeindebüro
T 609 77 49 - 0

SENIORENWANDERN

1x montal. an einem Donnerstag

Pfarrer i. R. Eckehard Kunz, T 822 68 71

SPIRITUELLES

BETEN FÜR FRIEDEN

Montag, 18 Uhr

Martin-Luther-Kirche, Fuldastr. 50
Kontakt: Miriam Höppner, Manuela Gunkel
miriam.hoepfner@eknn.de

LESBEN UND KIRCHE

Berlin (LuK)

Ökumenische Arbeitsgruppe

jeden 3. Dienstag im Monat

19:30-21:30 Uhr

Vorheriger Kontakt erbeten
Manuela Gunkel, T 688 93 581

DINNER CHURCH

Donnerstag, 18. Juni 2026, 18 Uhr

Herzliche Einladung!

**Hier könnte
Ihre Anzeige stehen!**

Bei einer Auflage
von 1.500 Exemplaren
werden Sie mit Sicherheit
wahrgenommen!

Rufen Sie unsere Redaktion an,
gerne informieren wir Sie über
unsere Anzeigenpreise.

MITTENDRIN

T 609 77 49 27

redaktion@eknn.de



Freud & Leid

Hinweis auf die Möglichkeit zum Widerspruch

Alle Amtshandlungen in unserer Kirche werden normalerweise in der Rubrik Freud und Leid in unserer Gemeindezeitung veröffentlicht. Wenn Sie nicht möchten, dass Amtshandlungen, die Ihre Person betreffen, dort veröffentlicht werden, dann können Sie dieser Veröffentlichung widersprechen.

Teilen Sie uns in diesem Fall Ihren Widerspruch bitte an folgende Adresse mit:

**Evangelische Kirchengemeinde Nord-Neukölln,
Fuldastraße 50, 12045 Berlin, post@eknn.de**

Ihr Widerspruch wird dann vermerkt und eine Veröffentlichung der Amtshandlung unterbleibt.

In unserer Gemeinde wurden bestattet:

Gisela Koslowski, 82 Jahre
Ingeborg Hoffmann, 91 Jahre
Monika Lewandowski, 81 Jahre

Ingrid Hilse, 87 Jahre
Marianne Herbst, 93 Jahre
Jürgen Wenske, 85 Jahre
Gernot Rojahn, 84 Jahre



Anzeigen

TAG UND NACHT
030 751 10 11



HAHN

BESTATTUNGEN

Seit 1851 im Familienbesitz

Wir beraten Sie individuell und kompetent zur **Bestattungsvorsorge** und im **Trauerfall**.

- ▶ Erd-, Feuer-, See- und Naturbestattungen
- ▶ Berlins größte Sarg- und Urnenauswahl
- ▶ Hausbesuche

Den **Vorsorgeordner** erhalten Sie in der Filiale.

▲ Mehr auf [unserer Webseite](#). In Tempelhof Tempelhofer Damm 157



Dobhardt

FARB- und RAUMGESTALTUNG

Für einfache oder auch anspruchsvollere Renovierungsarbeiten stehen wir Ihnen gern mit Rat und Tat zur Verfügung.

Thorsten Dobhardt
Karl-Marx-Straße 12a · 12043 Berlin (Neukölln)
Fon/Fax 030 · 75 70 95 71 · Mobil 0176 · 50 32 18 18
www.farb-raumgestaltung-dobhardt.de

Erstklassige Beratung und Leistung zu einem vernünftigen Preis

kußerow

Bestattungen seit über 75 Jahren
Mitglied der Bestatter-Innung von Berlin und Brandenburg

- Beratung bei Ihnen zu Hause
- Bestattung jeder Art und in allen Preislagen
- jederzeit zu erreichen **6 26 13 36**

Silbersteinstr. 73, 12051 Berlin-Neukölln, Mo.-Fr. 8.30 bis 17.30 Uhr

Moldt Bestattungen, ehem. Reuterplatz ☎ **623 26 38**
Urban Bestattungen, ehem. Hermannstr. ☎ **622 10 82**
Suhr Bestattungen, ehem. Graefestr. ☎ **691 76 74**



Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Bei einer Auflage von 1.500 Exemplaren werden Sie mit Sicherheit wahrgenommen!

Rufen Sie unsere Redaktion an, gerne informieren wir Sie über unsere Anzeigenpreise.

MITTENDRIN

T 609 77 49 27 · redaktion@eknn.de





PFLEGE IN GUTEN HÄNDEN!

Pflege zu Hause • Tagespflege • Leben im Pflegeheim • Beratung

Diakonie-Stationen • Diakonie Haltestellen • Diakonie-Tagespflegen • Pflegeheime



34 74 89 113

www.diakoniewerk-simeon.de

Diakoniewerk Simeon
Pflege & Betreuung

Hannow
BESTATTUNGEN

*„Mit Ihrer Wunschbestattung
können Sie in Frieden ruhen.“*

**Bestattung und Vorsorge
Wir sind in Neukölln für Sie da**

Wir sind Ihre verlässlichen Begleiter im Trauerfall und beraten Sie gern zu Ihren individuellen Wünschen für den Abschied. Kommen Sie in unserer neuen Filiale vorbei:

Wipperstraße 20 (Nähe S Neukölln)

www.hannow-bestattungen.de

**Tag & Nacht:
030 / 687 70 50**



WIR HABEN DIE MEISTERSCHAFT.

Die Umzugsmeister* von zapf umzüge sorgen dafür, dass jeder Umzug ein voller Erfolg wird – mit einer Portion Berliner Charme und einer großen Ladung Fachwissen.

zapf  umzüge



zapf.de



GEMEINDEBÜRO

Heidemarie Rother

Küsterin

Fuldastr. 50, 12045 Berlin
T 609 77 49 - 0 · F 624 68 05
www.eknn.de · info@eknn.de
Öffnungszeiten: Mo bis Fr 9-12 Uhr

Alexander Pabst

Pfarrer

T 609 77 49 - 17
alexander.pabst@eknn.de
Instagramm: alex__pabst

Amelie Renz

PfarrerIn

M 0157 34 63 03 41
amelie.renz@eknn.de

Meike Waechter

PfarrerIn

M 0151 40 73 12 79
meike.waechter@eknn.de

Karl-Heinz (Kalle) Lange

Diakon

M 0160 96 74 13 70
kalle@snafu.de

Felix von Ploetz

Gemeindemanager

Vermietungen, Veranstaltungen

T 609 77 49 - 26
felix.vonploetz@eknn.de

Miriam Höppner

Öffentlichkeitsarbeit

T 609 77 49 - 27
miriam.hoepfner@eknn.de

Arisa Ishibashi

Kantorin

M 0175 351 18 58
arisa.ishibashi@eknn.de

Monika Krauth

GKR-Vorsitzende

monika.krauth@eknn.de

UNSERE KIRCHEN:

MARTIN-LUTHER-KIRCHE UND GEMEINDEHAUS

Fuldastr. 50, 12045 Berlin, www.eknn.de
Luther's Café in der Kirche - T 609 77 49 - 11
Vintageladen „Mein Herr Käthe“ - T 609 77 49 - 12

NIKODEMUSKIRCHE

Nansenstraße 12-13, 12047 Berlin, www.eknn.de

GENEZARETHKIRCHE

Herrfurthplatz 14, 12049 Berlin, www.startbahn.berlin

UNSERE KITAS:

KINDERTAGESSTÄTTE MARTIN-LUTHER

Fuldastr. 48, 12045 Berlin
T 623 36 23 kita.martin-luther@evkf.de
Leiterin: Gerlind Baas

KLEINE KITA MITTENDRIN

Fuldastr. 50, 12045 Berlin
T 609 77 49 - 25, kita.mittendrin@evkf.de
Leiterinnen: Julia Bethke, Eva Grunow

KITA NIKODEMUS

Nansenstr. 27, 12 047 Berlin
T 624 49 69, kita.nikodemus@evkf.de
Leiterin: Monika Lange,
Stellvertretende Leiterin: Beatrice Böhme

KINDERTAGESSTÄTTE GENEZARETH

vorrübergehend geschlossen

UNSERE KONTOVERBINDUNG:

Ev.Kirchenkreisverband Süd
Berliner Sparkasse
IBAN: DE25 1005 0000 4955 1904 78
Zweck: EKNN

Ein Abonnement der Gemeindezeitung kostet 10,- €
im Jahr für die Postzustellung und kann im
Gemeindebüro bestellt werden.